



Abend-

Zeitung.

173.

Sonnabend, am 20. Juli 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Veranw. Redacteur: C. G. E. Winkler (Eb. Hell).

Donna Cia.

(Fortsetzung.)

10.

Wie ein zweischneidiges Schwert waren Donna Cia diese letzten Worte durch die Seele gedrungen. Sie ahnte, daß wenn Bertinuccio noch in Cesena weile, er gewiß zu der bestimmten Stunde, in welcher sie die Obersten der Söldner und Bürger zu sich beschieden hatte, an der Spitze der Letztern erscheinen werde, und diese Ahnung erfüllte sie mit Schmerz und Wonne. Sie liebte ihn, liebte ihn mit der vollen Kraft ihres Herzens, und daß diese Kraft nichts verloren hatte während der drei letzten Jahre, das fühlte sie jetzt erst recht deutlich, wo sie von Forli zurückkam, des Geliebten Villa im Glanze des Morgens ruhig da liegen sah und an ihn dachte, an ihn denken mußte. Schmerzlich aber war ihr der Hohn, den Palazzino so eben hingespottet hatte, und doch sah sie in diesem Hohn einen Wink, um den sichern Fakt wieder zu finden, der ihr Herz noch in Forli geleitet hatte und nur durch den raschen Wechsel der Dinge, durch die Reise und den schönen Morgen unsicher und ungleich geworden war. Ja, auch sie wollte noch harren, auch sie wollte erst die letzte Pflicht vollbringen und Cesena vertheidigen, wie sie es geschworen. Und auch Bertinuccio sollte noch harren, und trotz seiner heiligen Vorrechte von ihr entfernt bleiben. Das beschloß sie; und fing die alte

Zeit auch wiederum an zu läuten und zu klingen, und zündete die Liebe auch tausend reine Kerzen in ihrer Seele an, und sah sie in diesem Kerzenscheine auch tausend alte, süße Bilder neue Farben und neuen Glanz gewinnen: doch wollte sie anders nicht handeln, doch fühlte sie, anders dürfe sie nicht handeln.

Die Obersten der Söldner und Bürger kamen. Es wurde ihr gemeldet. Sie fragte den Meldenden, wer die Bürger führe.

Signor Bertinuccio! antwortete der Diener, und sie griff erschrocken an ihr Herz und befahl, die Ankommenden in den Saal zu führen.

Nach wenigen Augenblicken trat auch sie in den Saal, noch gekleidet, wie sie es in Forli war. Nur einen blühenden Pomeranzenzweig hielt sie in der Hand. Das war die ganze Veränderung an ihr. Nachdem sie mild und freundlich gegrüßt hatte, erzählte sie mit kurzen Worten, was sich in Forli ereignet habe, und wie sie nun entschlossen sey, Cesena zu vertheidigen. Zugleich bat sie, den Einwohnern von Cesena das Alles bekannt zu machen.

Das wollen wir! — sagte Bertinuccio im Namen der übrigen Bürger und sein Angesicht verklärte sich — das soll in dieser Stunde noch geschehen!

Donna Cia aber spielte wie zitternd an dem Pomeranzenzweige, bis einige Blüthen brachen und zu Boden fielen. Dann sah sie nieder auf die gefallenen Blüthen und sagte: Warum drängt Ihr Euch auch heute wieder vor? Ich glaubte, Signor Berti-